

Zu eben dieser Zeit gerieth Luther wegen seiner Seelenangst einmala in eine so tiefe Schwermuth, daß er sich in seine Zelle fest einschloß und andert- halb Tage nicht zum Vorschein kam. Mit Gewalt mußte man die Thüre auf- brechen, und da fand man den Mann Gottes auf dem Bett liegen, fast er- storben. Wie ein Todter, mit offenen, stieren Augen liegt er da, starr und blaß. Als bald stimmt sein Freund, Lucas Edenberger, mit einigen Chor- schülern im Kreuzgewölb einen frommen Gesang an, und siehe! die edle Kreatur Gottes, die holde Musica, bringt den beinahe erstorbenen Mann wieder ins Leben zurück. „Da findet sich auch ein alter Mönch im Kloster“, sagt Melancthon, „der ihn oft tröstet. Denn als er demselbigen seine Schrecken offenbaret, hat er ihm viel vom Glauben gesagt und ihn auf den Artikel des Glaubens von der Vergebung der Sünden gewiesen. Diesen Artikel hat ihm derselbige Alte ausgelegt und gesagt, daß man nicht allein insgemein glauben müsse, daß Etlichen ihre Sünden verziehen würden, wie auch die Teufel glauben, daß sie David und St. Peter verziehen seien, — sondern das wäre Gottes Befehl, daß unser Jeder insonderheit glaube, ihm wären seine Sünden nachgelassen.“ Aus dieser Rede, sagt Luther, wäre er nicht allein getröstet, sondern auch erinnert worden, was allenthalben die rechte Meinung St. Pauli wäre in dem Spruch, den er so oft angeucht: „der Gerechte lebet seines Glaubens.“ — Dieser Spruch wurde ihm von nun an ein Hauptspruch; ja, die fünf Worte desselbigen sind zu vergleichen fünf glatten Steinen (1 Sam. 17, 40.), mit welchen dieser David foran dem großen Riesen Werkgerich- tigkeit, in sich und außer sich, zu Leibe ging. Seinen Fund im Kloster zu Erfurt hat er den Kindern in seinem Katechismus in den theuren Worten des zweiten Artikels vom Glauben verathen: „ich glaube, daß Jesus Chri- stus“ ic. Also schickte es Gott, daß Luther sich in der Einsamkeit des Klosters zu dem großen Tagwerk seines Lebens rüstete, wie er selbst sagt: „Gott hat es gewollt, daß ich der hohen Schule Weisheit und der Klöster Heiligkeit aus eigener und gewisser Erfahrung, das ist, aus vielen Sünden und gottlosen Werken, erführe, daß das gottlose Volk nicht wider mich, ihren zukünftigen Widerpart, zu prangen hätte, als der unbekannte Dinge verdammet.“

166. Anfang der Reformation.

Im Jahre 1508 wurde Luther in einen Wirkungskreis versetzt, der seinen geistigen Bedürfnissen besser zusagte; er kam nemlich als Lehrer an die durch den weisen Friedrich, Kurfürsten von Sachsen, gestiftete Universität in Wittenberg. Luther lehrte hier mit außerordentlichem Beifall, und mit Freuden sah Friedrich die Zahl der Studirenden oft bis auf 2000 anwachsen. Im Jahr 1510 wurde Luther in Angelegenheiten seines Ordens nach Rom ge- sandt. Oft sagte er später, „er wolle nicht tausend Goldgulden nehmen, daß er diese Reise nicht sollte gemacht haben“; denn hier konnte er mit eigenen Augen schauen, wie tief die römische Geisteslichkeit mit ihrem Oberhaupt ge- sunken war. Er mußte später sich erinnern, wie von dieser Seite her niemals Etwas für Verbesserung der Kirche zu erwarten sei.

Den Anlaß zu Luthers Kampf gegen das Papstthum gab ein Domini- kanermönch Tegel, welcher mit unverschämter Dreistigkeit päpstliche Ablassbriefe